



Ein junger Postbeamter aus Böhmen, der nach Tirol seit kurzer Zeit auf's Land verschickt worden war, versuchte im Wirtshaus den alten Hirt...

Seine Kunst.



Münchenener, einem Glascherbenfresser zusehend: 's Glascherbenfressen ist a schöne Kunst! Aber mir is a Postbratl bo lieber!'

Beim Wort genommen.



Baumeister: 'Sehen Sie, diese Villa ist von mir erbaut!' Maler: 'Ist das auch bei der Eigentümersin der Fall?'

Frech. Hausfrau: 'Vielleicht Seife gefällig?' A.: 'Ärgerlich abwechselnd: 'Nein, ich brauche keine!' Hausfrau: 'Na, ich finde doch...'

Druckfehler. Da sich unser Helbentener Z. gegenwärtig auf Gastspielreisen befindet, der zweite Inhaber der Rolle aber indisponiert war...

Tristiger Grund.



Warum wählt Fräulein Rosa für ihre Rendezvous immer den Platz neben dem Eisenhandwerk?' 'Weil neben den Knüttelstücken ihre Nase klein erscheint.'

Verursächlich. Chauffeur: 'Dahon ist kein Wort wahr, lauter Jägerlatein.' 'Föhrer (erregt): 'Und was is ein Chauffeur sag, das ist alles erfunten und erlogen.'

Goldene Herzen.

Stimme von Gotthard Kurand. Das Kind hängt sich fest der Mutter in den Arm, legte den Kopf hinterüber, blinzelte zu den weisheitsreichen Baumwipfeln hinauf...

Wenn ich nun Nummer nähme statt Vachs, dachte Frau Wietersheim. Die Reibhölzer ebenfalls taugt mit aufs Wischt. Bouillon und die Palettschen könnten servirt werden.

Nein, gab die Mutter zu, das hat sie nicht. Warum hat die denn kein Mantel an? Sie wird wohl keinen haben. Aber die muß doch, sieh das Kind sich nicht abweisen.

Das Kind schrie. Sie mochte sechzig, fünfundsiebzig Jahre alt sein, die Frau, die jetzt nur noch etwa zehn Schritte von den beiden entfernt war.

Es durchfuhr die schöne Frau, daß es sie fröstelte in ihrem warmen Pelz. Diese Augen! Diese tiefstehenden Augen mit ihrer scharfen Zerkhöhltheit!

Da blieb die Frau stehen. Ach, wenn Sie wollen so gut sein, sagte sie, ist es wohl schon zweie durch? Frau Kommerzienrath Wietersheim knipste gutmütig ihren Pelz auf...

Das ganze Vermögen, überhaupt alles was da ist, habe ich eingebracht - sag einmal, was hast denn Du, Hannes, gehabt, bevor Du mich geheiratet hast? 'Mei' Ruß' hab' i' g'habt!'

daß man diese unappetitlichen Kleider nicht zu nahe hat, das kann man ja am Ende ertragen. Man muß auch nicht vergessen: vor Gott sind sie ja unsere Brüder und Schwestern.

Da haben Sie wohl manchmal Bedrüm zu machen, bis Sie die zusammenhaben, die Mische? fragte sie theilnehmend. 'Och Gott ja, antwortete die Frau. Wo doch mein Mann nichts verdient, weil, daß der doch so lange trant ist.'

Ich, machte die Frau Kommerzienrathin bedauernd, Ihr Mann trant? das ist schlimm für Sie. 'Doch, jevoll ist das schlimm, sagte die Frau. Der is vorne Treppe gefallen, un nu hat 'r en doppelten Knöchelbruch an den Fuß. Un nu jeh - jeh sagt der Doktor, ordentlich pflegen soll ich 'n. Sons tönt 'r annen Ende gar nich wieder wer'n.'

Aber heute morgen, wie ich fort bin, schloß jeh die Frau, da ich vor doch auch nichts nich mehr in die ganze Wohnung. Von den ganzen Kaffee for zwanzig Fennig, den ich noch vor'n paar Tagen geholt habe, da war auch keine Bohne mehr von.

Es war keine Spur von Bettelhaftigkeit in dem Sprechen der Frau, auch keine Bitterkeit, nichts als einfache Konstatieren der einfachen Thatsache. Die reiche Frau sah vor sich wieder, ihr waren die Thränen in die Augen gekommen.

Der braucht nich frieren, der liegt ja in's Bett, antwortete die Frau, und wenn ich nich mit'n Kasten geh, denn leg ich mir auch drin. Denn so is nich so schlimm. Die reiche Frau durchschauerte es. Wie die Thiere! dachte sie.

Warum werben Sie sich denn aber nicht an den Armenverein? Doch Sie doch vielleicht Kohlen und täglich in warme Suppe triegen? Die Hand,

die in der Tasche das Portemonnaie schon ergriffen hatte, ließ es unwillkürlich wieder los. 'Doch nee, ketten... sagte die Frau, und es war fast, als ließe eine leichte Kälte über die verbrungenen Züge.'

Das ist ja auch sehr schön, sagte sie kühl. Und sie nahm die Hand der Kleinen, um zu geben. Wenn sich's machen läßt... fügte sie hinzu. Sie war froh, daß sie ihre schöne zwanzigjährig Mart nicht fortgegeben hatte.

Dann sah sie auf das durchsichtige Gesicht mit seinem versteinerten Strahl, und ihr fiel ein, daß sie noch etwas kleine Münze außer ihrem Goldstück bei sich hatte. Eine bis zwei Mark mochte es wohl sein.

Nun muß ich man machen, daß ich fortkomme, sagte endlich die Alte. 'Ja, gewiß, stimmte Frau Wietersheim zu, wenn Sie heute noch nach Buchenberg und zurück wollen, dann wird das wohl Zeit.'

Die Frau ging davon. Sie mußte sich nun vorstellen, wie wohl das mitunter so armen Volk thut, wenn man gütig mit ihm spricht, ohne eine Spur von Hochmut. Das ist ihnen manchmal mehr werth, als das pure, nackte Geld.

Ein schöner Afford. 'Ich habe einen Jungen anzumelden, Herr Stabsbeamter.' 'Sohn, wie heißt er?' 'Salmiat.' 'Salmiat? Das ist aber ein ganz sonderbarer Name.'

'Ja, der ist auch auf sonderbare Weise entstanden. Meine das Kind geboren war, hat meine Schwiegermutter gefast, Salomon soll es heißen, weil der ein großer, weiser König war. Meine Frau wollt' haben, es soll Maria heißen, Maria wäre ein großer Prophet gewesen. Ei, was, hab' ich gefast, Salomon mag ich nicht, der gefüllt mit nicht, weil er tausend Weiber hatte. Wida geht mich nichts an, ich halt es mit Moses und den Propheten. Jaat soll unser Junge heißen, das war unser Stammvater. Wie wir uns nun gar nicht einigen konnten, habe ich einen Vorschlag zum Afford gemacht, und da jeder etwas über 50 Prozent hat nachlassen müssen, ist daraus geworden Salmiat.'

Sonntags-Nachmittags-Vergnügen des Moses Frohbeutler.



Der Erfolg. A.: 'Hat das Studium Ihres Sohnes gute Früchte getragen?' B.: 'Ich habe von Früchten nichts weiter bemerkt, als daß er viele Rosinen im Kopfe hat.'



Offen. 'Daß man aber nie ein Gulach haben kann, Herr Wittich!' 'Weil meine Gäste aber a nie was übriglassen.'



Sommerfrischer. 'Ist hier nirgends ein Wächter?' Bauer: 'Da werfen S den Stumpfen gleich in mei' Pseifentopf 'ne!'



Bauer (in einem südtirolischen Restaurant). 'Dös Jan' Brüber, b' Stablen!.. Mit fo an' Schmarrenglas' tann ma' ja nam'b sei Weinung fagen!'